

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-01-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

9. Januar 1968

Herrn Dr. Karl Hossinger
Deutsche Akademie der Künste zu Berlin
Robert-Koch-Platz 7

104 B e r l i n

Sehr verehrter Herr Dr. Hossinger, -

gestern erst traf Ihr Brief vom 28. Dezember hier ein, und heute kam aus Frankfurt der ganze Briefwechsel zwischen Herrn Dr. Voigt und Herrn Ulrich Dietzel einerseits und Herrn J. Hellmut Freund andererseits.

Soweit nun von "Missverständnissen" die Rede sein kann, glaube ich, dass sie nicht schwerwiegender Natur sind. Selbstverständlich muss und wird Ihre "Titelei" sich unterscheiden von derjenigen des S. Fischer Verlags. Denn natürlich muss und wird es bei Ihnen dabei bleiben, dass die Institutionen, die 1965 den Briefwechsel herausgegeben haben (Deutsche Akademie der Künste zu Berlin und Aufbau-Verlag) auch für die erweiterte Auflage zeichnen.

Da aber andererseits der S. Fischer-Verlag Herrn Dr. Wysling nicht nur mit dem Vor- oder Nachwort betraut hat, sondern ihn auch beauftragte, 1.) sämtliche Anmerkungen auf Kompletlierungsmöglichkeiten zu prüfen und entsprechend zu handeln und, 2.) die "westlichen" Neufunde original zu kommentieren, ist nicht recht einzusehen, warum nicht, wie von S. Fischer zur Zeit geplant, für die Westausgabe die von Herrn Freund in seinem Brief an Herrn Ulrich Dietzel vom 13. Dezember 1967 vorgeschlagene Betitelung brauchbar und für Sie akzeptabel sein sollte. In diesem Zusammenhang kann ein "Missverständnis" nur insofern vorliegen, als ich glaubte, klar gemacht zu haben, dass wir die Kommentierung der Marbacher Funde Herrn Dr. Wysling überlassen wollten. Wie Sie verstanden werden, muss uns an der Mitarbeit des Herrn Dr. Wysling durchaus gelegen sein, und wir liefen Gefahr, diese Mitarbeit zu verlieren, wollten wir Herrn Dr. Wysling an eine untergeordnete Stelle verweisen. Eine erhebliche Rolle - in Ost, wie West - spielt jedenfalls das Vor- oder Nachwort, weshalb denn klar ist, dass in Ihrer Ausgabe, - falls Sie, ausser den Institutionen einer Herausgeberschaft namentlich gedenken wollen, Herr Ulrich Dietzel an erster Stelle zu figurieren hätte, während bei S. Fischer an erster Stelle Herr Dr. Wysling, zu nennen wäre.

82
I
p
201220H

Nicht ganz einig kann ich mit Ihnen in der Vorstellung gehen, die Geschichte des Bandes solle im Vor- oder Nachwort enthalten sein. Mir scheint, mit diesen technischen Dingen würde diese Arbeit unnötig belastet und irgendwie "verhässlicht", während andererseits Hergang und Entwicklungsgeschichte sich mühelos, klar und übersichtlich - dazu wahrheitsgemäss durchaus zugunsten der "Ostverdienste" um diese Edition auf einer Extraseite darstellen liessen. Sollte - wider alles Erwarten - die Endfassung dieser Darlegungen Ihren Ansprüchen und den Ansprüchen des Aufbau-Verlages noch immer nicht gerecht werden, so wäre ich nach wie vor bereit, dem Band eine kleine Vorbemerkung beizugeben.

3
/ 1
XIX

In keinem Falle möchte ich befürchten müssen, dass diese Fragen imstande seien, verzögernd oder hemmend auf die gemeinsame Arbeit einzuwirken. Mit einem gewissen Recht weisen Sie, beziehungsweise weist Herr Dr. Voigt auf die Ungewöhnlichkeit hin, die darin läge, dass in der Neuausgabe 139 Briefe von Herrn Dietzel und 38 von Herrn Dr. Wysling zu kommentieren wären. Herr Dr. Voigt fügt hinzu: "Das ist editorisch so ungewöhnlich, dass man es nur tun sollte, wenn ausserordentlich zwingende Gründe vorliegen." - Nun, für uns liegen solche Gründe vor, - siehe oben. Es ist schade, dass wir in Berlin nicht Protokoll geführt haben. Hätten wir dies getan, meine Absicht, die Marbach-Funde von Herrn Dr. Wysling kommentieren zu lassen, läge klar am Tage.

Dabei habe natürlich auch ich nie geplant, im "Editionsbericht" mitzuteilen, welche Briefe im einzelnen von Herrn Dietzel, und welche von Herrn Dr. Wysling kommentiert sind. Mitgeteilt muss vor allem werden, dass der Anmerkungsteil sich im wesentlichen auf die Arbeit des Herrn Dietzel stützt.

Einen Durchschlag dieses Briefes schicke ich Herrn J. Hellmut Freund, und darf Sie bitten, Herrn Dr. Voigt Kenntnis von meinem Schreiben zu geben.

Wie immer mit den freundlichsten Grüssen

Ihre sehr ergebene



20/222